

Missbrauchsvorwürfe gegen Jürg Jegge

Artikel von Angelika Hardegger, Neue Zürcher Zeitung online, 4. April 2017
<https://www.nzz.ch/schweiz/sexuelle-uebergriffe-missbrauchsvorwuerfe-gegen-juerg-jegge-ld.155278gd>
(Stand: 4. April 2014)

Neue Zürcher Zeitung

Sexuelle Übergriffe

Missbrauchsvorwürfe gegen Jürg Jegge

von Angelika Hardegger 4.4.2017, 15:00 Uhr

Der als Musterpädagoge bekannte Jegge soll Schüler jahrelang sexuell und psychisch missbraucht haben.

Diesen Vorwurf äusserte Jegges ehemaliger Schüler Markus Zangger am Dienstagmorgen an einer Medienorientierung im Volkshaus Zürich. Gemeinsam mit dem Journalisten und Autor Hugo Stamm hat Zangger ein Buch geschrieben, das am Mittwoch in die Läden kommt: «Jürg Jegges dunkle Seite. Die Übergriffe des Musterpädagogen».

Eine «angstfreie Schule»

Der heute 73-jährige Jegge war Primarlehrer und eine Lichtgestalt der alternativen Schule. Die öffentlichen Schulen sah Jegge als Drillanstalt an. Er wollte ihnen eine «angstfreie Schule» gegenüberstellen. Dafür gründete er 1970 im Zürcher Unterland eine Sonderschule.

An der Medienkonferenz schilderte das Opfer Markus Zangger, wie er als Fünftklässler in Jegges Sonderschule kam, wo dieser eine persönliche Beziehung zu ihm aufbaute. Die Übergriffe hätten angefangen, als er 12 war und Jegge ihm beim Autofahren erlaubt habe, das Steuer zu lenken und «plötzlich seine Hand zwischen meine Beine rutschte». Als Zangger sich gegen den Übergriff wehrte, habe Jegge ihm entgegnet, er sei sexuell verklemmt. Zangger sagt, später habe auch Alkohol bei den Übergriffen eine Rolle gespielt: Ab dem 18. Lebensjahr hätten diese nie mehr in nüchternem Zustand stattgefunden. Laut Zangger dauerten die Übergriffe bis zu seinem 27. Lebensjahr an.

Weitere Opfer vermutet

Die Schulbehörden sollen laut Hugo Stamm darüber im Bild gewesen sein, dass Jegge seine Schüler teilweise während des Unterrichts aus dem Klassenzimmer

wegführte. Sie hätten aber weggeschaut und ihre Verantwortung nicht wahrgenommen. Stamm sprach an der Medienkonferenz von einem «hochqualifizierten Übergriff». Brisant sei, dass ausgerechnet «der neue Pestalozzi», der «Sonderschullehrer par excellence» der Täter sei.

Als wichtigstes Beweismittel dient Zangger und Stamm ein Brief, den Jegge im Mai 2015 an Zangger adressierte, nachdem er Wind davon bekommen hatte, dass sein Opfer zu ehemaligen Mitschülern Kontakt aufnahm. Der Brief deutet darauf hin, dass Markus Zangger nicht das einzige Opfer von Jegge war.



Markus Zangger und Hugo Stamm bei der Vorstellung ihres Buchs über Jörg Jegges «dunkle Seite». (Bild: Walter Bieri / Keystone)

Der Tabubruch als «Mittel zur Befreiung»

«Sollte unsere Geschichte Dich früher belastet haben», schreibt Jegge, wolle er sich bei Zangger entschuldigen. «Denn das ist das Allerletzte, was ich damals wollte: Dir (und den anderen) schaden.» Ihn hätten schon immer «die Entwicklungsmöglichkeiten fasziniert, die in einem Menschen stecken. Und wie diese Möglichkeiten dann zur Wirklichkeit werden können». Es sei um eine «Befreiung der Seelen und Köpfe gegangen», der «Tabubruch als Mittel der Befreiung» habe ihn

überzeugt. Dazu habe auch die Befreiung des Körpers gehört, schreibt Jegge im Brief und fügt an: «Zumindest schien mir das etwas für die älteren Schüler zu sein.»

Noch kompromittierender scheint die Passage, die folgt:

Ging es mir dabei nicht hauptsächlich um mich selber? Sicher auch, aber nicht ausschliesslich. Jeder Mensch, der mit einem andern Menschen zärtlich ist, befriedigt damit auch eigene Zärtlichkeitsbedürfnisse. Was wäre das denn sonst für eine seltsame Zärtlichkeit. Falsch wird es erst, wenn dabei nur noch einer profitiert. So dachte ich damals. Und da war ich keineswegs allein. Es gab namhafte Psychiater und Psychologen, die bestätigten, dass bei solch gemeinsamen Tabubrüchen die Jugendlichen in keiner Weise psychisch geschädigt würden, wenn sie wirklich gemeinsam seien. Ich erwähne nur Reinhard Lempp, der als Jugendpsychiater viele wichtige Bücher veröffentlichte, u.a. auch das kleine Bändchen „Kinder für Anfänger“.

(Auszug aus: Markus Zangger, Jürg Jegges dunkle Seite. Die Übergriffe des Musterpädagogen.)

Seither seien sexuelle Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen sehr viel stärker kriminalisiert worden, schreibt Jegge weiter. Er würde «so etwas heute auch deshalb nicht mehr unternehmen, weil allein schon durch die allgemeine Ablehnung die jungen Menschen in eine fürchterliche Zwickmühle kämen».

Hugo Stamm und Markus Zangger haben im Buch auf eine Stellungnahme von Jürg Jegge verzichtet. Jürg Jegge habe nun nach der Veröffentlichung des Buches die Möglichkeit, sich zu den Vorwürfen zu äussern, sagte Zangger. Die NZZ hat versucht, Jegge per Mail und telefonisch für eine Stellungnahme zu erreichen. Bisher erfolglos.

Weitere Artikel zum Thema [Missbrauch](#)

[Zeugen Jehovas schweigen | NZZ am Sonntag](#)

von [Andreas Schmid](#) 4.3.2017, 22:34

[Die Zeugen Jehovas sollen sexuellen Missbrauch an Jugendlichen gedeckt haben. Die Gemeinschaft bestreitet dies.](#)

[Kindsmissbrauch durch Priester](#)

[Franziskus' Lippenbekenntnisse](#)

von [Andrea Spalinger](#), Rom 20.1.2017, 11:09

[Kein Papst hat Pädophilie so wortgewaltig verurteilt wie Franziskus.](#)